



# Bildungszeitung

## Thema: Antifaschismus



### EINLEITUNG

“Rassismus und Faschismus sind ihrem Wesen nach menschenverachtend, da sie bestimmten Gruppen überhaupt ihre Menschlichkeit aberkennen. Sie sind immer Instrumente, die zur Durchsetzung kapitalistischer Interessen gebraucht werden.” So lauten die ersten Sätze des Zukunftspapiers. Mit dieser Bildungszeitung wollen wir nun zeigen, dass auch die scheinbar linken Phrasen verschiedener faschistischer Organisationen nichts anderes sind als Demagogie sind. Freie Kameradschaften und die NPD und ihre Jugendorganisation JN versuchen seit geraumer Zeit mit der sozialen Frage auf Menschenjagd zu gehen. Sie nutzen dabei auch Parolen der DKP wie “Arbeit statt Profite”. Allerdings geht es den Nazis nicht um die Aufhebung des Widerspruchs zwischen Kapital und

Arbeit, sondern um die Verschleierung der sozialen Verhältnisse. Sie setzen der klassenlosen Gesellschaft, dem Sozialismus, eine Konzeption eines völkischen Staates nur für deutsche entgegen. Dort dürfen dann deutsche nur noch von deutschen ausgebeutet werden.

Zum zweiten wollen wir neue Argumente liefern, damit ihr euch besser mit dem im Moment noch aktuellen staatlichen “Antifaschismus” auseinandersetzen könnt. Dem “Aufstand der Anständigen” will die SDAJ einen wissenschaftlich fundierten, proletarischen Antifaschismus entgegensetzen. Wir wollen wissen wogegen wir kämpfen und warum wir nicht nur gegen Nazis, sondern gegen die Brutstätte des Faschismus den Kapitalismus kämpfen. Und jetzt viel Spaß beim lesen und diskutieren.

## Soziale Demagogie der Faschisten

Seit Beginn der 90er Jahre ist festzustellen, dass faschistische Parteien und Organisationen die soziale Frage wieder vermehrt in den Vordergrund stellen. Vor allem NPD und die Freien Kameradschaften machen heute mit Parolen wie “Arbeit statt Profite” und der Forderung nach einem “nationalen Sozialismus” Politik. Auch scheinbar anti-kapitalistische und anti-

imperialistische Forderungen, die ehemals von linken Organisationen benutzt wurden, finden immer mehr Verwendung in der Propaganda der extremen Rechten. In der programmatischen Debatte beteiligen sich auch ehemals linke AktivistInnen wie z.B. Horst Mahler. Unsere Aufgabe ist es zu prüfen was wirklich hinter der sozialen Demagogie steckt und in wessen Inter-

esse die wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen der Faschisten sind.

Verbindendes Element aller neofaschistischer Gruppen ist die Gegnerschaft gegen die Gewerkschaften, die Arbeiterbewegung und alle Organisationen, die für gleiche soziale Rechte von benachteiligten Bevölkerungsgruppen eintreten. Diese Minderheiten werden als Feinde der “Volksgemeinschaft” angesehen, da sie nicht dem propagierten Menschenbild entsprechen (z.B. Behinderte) oder aber der Gemeinschaft angeblich einfach nur auf der Tasche liegen (z.B. Obdachlose). Dabei gehen einige Gruppen auch gewalttätig vor, wie Morddrohungen und Anschläge auf Gewerkschaftsbüros in Schleswig-Holstein zeigen.

Das Gesellschaftsmodell der “Volksgemeinschaft” geht direkt auf Konzeptionen der NSDAP und Adolf Hitler zurück. Sie negiert Klassenunterschiede und alle ande-

ren ökonomischen Kategorien. Die “Volksgemeinschaft” setzt sich aus “Volksgenossen” zusammen. Kriterium hierbei ist die auf Abstammung und “Blut” beruhende Zugehörigkeit zum deutschen Volk, für dessen angeblich übergeordneten Ziele jeder Deutsche eintreten müsse. Mit einem demokratischen, humanistischen und solidarischen Gesellschaftsmodell hat dies nichts zu tun. Jedem Menschen wird dabei ein fester Platz in der sozialen Hierarchie zugeordnet, auch den Kapitalisten. Die Kritik am Kapital bezieht sich dabei in keinsten Weise auf dessen Profitstreben. Genauer besehen hat z.B. die NPD am “Großkapital” nur auszusetzen, dass es “undeutsch” sei und sich der “Volksgemeinschaft” nicht unterordne. Vor allem richten die Nazis ihre Kritik gegen die Globalisierung und das “internationale Finanzkapital”, das meistens als “jüdisch” diffamiert wird. Damit setzt sich die Hitlersche Unter-

scheidung in schaffendes (deutsches) und raffendes (internationales, besonders jüdisches) Kapital fort. Der Kapitalismus wird nicht abgelehnt oder ihm eine Alternative entgegengesetzt. Vielmehr geht es um die Stärkung und Profit-erhöhung ausschließlich der deutschen Unternehmen.

Bleibt immer noch die Frage, warum die soziale Demagogie gerade nach dem Zusammenbruch des Sozialismus so an Bedeutung gewonnen hat. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Verschärfung der sozialen Situation in Deutschland und zunehmend ungehemmteren Entwicklung des Kapitalismus?

Es ist festzustellen, dass die Verbreitung rechtsextremer Ideologie, aber auch die Bereitschaft, solche Positionen politisch zu unterstützen, weiter wächst. Dabei fällt eine zunehmende Akzeptanz vor allem

*Geht weiter auf Seite 2*

### Gebrauchsanweisung

1. Diese Bildungszeitung hat im Gegensatz zu anderen Zeitungen einen entscheidenden Nachteil: es reicht nicht aus, sie einfach nur zu lesen. Die Bildungszeitung hat nur dann einen Nutzen, wenn ihr sie lest und dann gemeinsam Fragen formuliert. Und damit nicht genug. Die Bildungszeitung erfüllt erst dann ihren Zweck, wenn ihr eure Fragen und Antworten auf die heutige Zeit bezieht und in den Gruppen diskutiert – über die Aktualität des Themas, über Möglichkeiten bei Euch vor Ort die soziale Demagogie der Nazis zu entlarven oder als Anstoß für weitere antifaschistische Aktivitäten.
2. Die Bildungszeitung ist in drei Artikel unterteilt. In dieser Reihenfolge sollt ihr drei Bildungsabende vorbereiten. Als Alternative besteht die Möglichkeit ein Wochenende zu diesen Themen zu gestalten, vielleicht mit weiteren Filmen, Literatur und Anderem.
3. Am Ende jedes Artikels sind Fragen formuliert, die Euch in der Diskussion nützlich sein können. Es ist sinnvoll, sie gemeinsam durchzusprechen. Sie sind aber hoffentlich nicht eure einzigen Fragen oder Streitpunkte.
4. Es hat sich bei der Durchführung der bisherigen Bildungszeitungen als nützlich erwiesen, daß sich ein oder zwei GenossInnen auf den jeweiligen Bildungsabend vorbereiten. Sie sollten das jeweilige Kapitel schon kennen und sich auch schon mit den Fragen beschäftigt haben. Eventuell bringen sie schon weitere Fragen mit oder auch interessante Stellen aus anderer Literatur. Für diese Bildungszeitung solltet ihr euch noch einmal die Bildungsmonate zu Faschismus und den etwas älteren zur politischen Ökonomie anschauen. Dort werdet ihr wichtige Grundlagen finden um gut über diese Zeitung diskutieren zu können.
5. Es ist für die Gestaltung des Bildungsabends durchaus sinnvoll, weiteres Material oder andere GenossInnen hinzuzuziehen. Es bietet sich an, befreundete GenossInnen, die in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der AntifaschistInnen (VVN/BdA) aktiv sind zu fragen, ob sie sich auf einen Abend mit vorbereiten können. Ihr könnt natürlich auch die GenossInnen der DKP oder eure Bildungs AG fragen.



Beispiele für die soziale Demagogie der Faschisten

unter abhängig Beschäftigten auf. Dies alles geschieht trotz der höchstens zeitweisen Wahlerfolge von faschistischen Parteien und der Diskussion um ein Verbot der NPD. Dies allein mit der Verdrängung der Geschichte der 30er Jahre und deren Ideologie zu erklären greift zu kurz. Die Rechtsentwicklung der Gesellschaft, und damit auch die Stärkung der Nazis, hängt eng mit dem Umbau der Wirtschaft zusammen. Dieser wurde 1982 vom ehemaligen Bundeskanzler Helmut Kohl eingeleitet, der damit eine geistige und moralische Wende ankündigte. Ein bis heute anhaltender Abbau von demokratischen und sozialen Rechten zur Steigerung der Profite der Großunternehmen sind dabei zentraler Inhalt dieser Konzeption.

Im einzelnen bestimmen folgende Positionen die Wirtschafts- und Sozialpolitik:

- Die Ökonomie als über allem stehende Leitkultur, wobei es nur eine mögliche Organisationsform gibt: die Marktwirtschaft (sprich Kapitalismus). Sie ist total nicht nur in ihrer Alternativlosigkeit, sondern auch in ihrer Anwendbarkeit, da praktisch alle gesellschaftliche Prozesse als marktwirtschaftlich steuerbar gelten.

- Es zählt nur das, was mit unmittelbaren (ökonomischen) Nutzen bringt. Vor diesem Hintergrund wird jedes gesellschaftspolitische Ziel, das außerhalb der Marktverwertung liegt, zum "Kostenfaktor" und damit zur Belastung der Gesellschaft.
- Die Möglichkeiten der Politik beschränken sich auf die Anpassung der gesellschaftlichen Strukturen an die Erfordernisse der Ökonomie. Politik kann Rahmenbedingungen setzen, aber nicht gestalten und schon gar nicht verändern.
- Die Dämonisierung des Staates als intervenierende wirtschafts- und sozialpolitische Institution bei gleichzeitigem Ausbau seiner repressiven Instrumente (der "schlanke Staat" ist ein starker Staat!).
- Die Glorifizierung von Wettbewerb und Konkurrenz: Nur die Starken und Erfolgreichen können sich am Markt behaupten. Dazu bedarf es "Tugenden" wie Aggressivität, Siegerwillen und Durchsetzungsvermögen.
- Das Individuum ist alles, kollektive Strukturen sind nichts. Ein gesellschaftliches Mehrheitsinteresse ist ebenso-

wenig zu definieren wie soziale Gerechtigkeit. Gerechtigkeit wird durch die Ergebnisse des Marktes und nicht durch das bewusste Gestalten gesellschaftlicher Verhältnisse ausgeübt. Damit ist die Ungleichheit eine "natürliche" Voraussetzung in der Gesellschaft.

- Wirtschaftlicher Misserfolg, niedrige Einkommen und Armut sind auf Eigenverschulden zurückzuführen und deshalb Ausdruck mangelnder individueller Anpassungsfähigkeit an die Markterfordernisse.

Die konkrete wirtschaftliche Lage des Einzelnen, wie der Einfluss der neoliberalen Ideologie auf die Masse der Gesellschaft führen zu einer Polarisierung in Gewinner und Verlierer. Auch wenn die meisten Menschen immer noch an die unbegrenzten Möglichkeiten des freien Marktes glauben, hat nur ein kleiner Teil die Chance zu den wirklichen Gewinnern dieses Systems zu gehören, während der größte Teil vom Wohlstand nur träumen kann. Zugleich existiert unter den "Verlierern", also denjenigen, die aus der Verwertbarkeit der Marktesellschaft herausfallen oder sich davon bedroht fühlen, eine weit verbreitete Existenzangst. Die Zuversicht auf gesellschaftlichen Fort-

schrift wird zusätzlich durch eine schicksalsergebene Untergangsstimmung fast gänzlich negiert und aufgegeben. Die Enttäuschung über den Staat und die politischen Institutionen der Gesellschaft, vor allem der Parteien, sitzt tief. Der Schritt zum "Sündenbock" ist von dieser Haltung nicht mehr weit, insbesondere wo gesellschaftlich akzeptierte Feindbilder angeboten werden. Er ist aber auf keinen Fall zwangsläufig, d.h. eine unsichere soziale Lage bedeutet keinen Freibrief für rechtsextremes Gedankengut..

Die Parteien und Organisationen der extremen Rechten bedienen sowohl einen gesteigerten neoliberalen Kurs wie auch einen "nationalrevolutionären", scheinbar antikapitalistischen Kurs. Gerade letztere bedienen sich der sozialen Demagogie um von den Erscheinungen des Kapitalismus abzulenken. Ob diese oder jene Rich-

tung: Für die extreme Rechte dient das ökonomische Feld ausschließlich zur Formierung einer sozialen Basis. Es ist Instrument der politischen Mobilisierung, in denen die Programmatik je nach Interessenslage und nach Nutzen, ja fast beliebig, ausgetauscht werden kann. Lösungen für die Probleme der kapitalistischen Gesellschaft können faschistische Parteien und Organisationen nicht bieten. Im Gegenteil: Sie reproduzieren sich aus den Mechanismen des Kapitalismus und potenzieren seine Grundsätze, d.h. sie stehen für eine noch rücksichtslosere Ausbeutung und die völlige Unterwerfung unter die Verwertungslogik der Konzerne. Allerdings müssen wir bei allen Übereinstimmungen zwischen bürgerlichen und faschistischen Parteien, die sicherlich existieren, doch unterscheiden.

#### Arbeitsfragen:

1. Was sind die Inhalte des "nationalen Sozialismus"? Wie können wir darauf antworten?
2. Was sind die gesellschaftlichen Grundlagen auf denen die faschistische Ideologie aufbauen kann?
3. Wieso nutzen faschistische Parteien und Organisationen die soziale Demagogie gerade seit Beginn der 90er Jahre wieder vermehrt?

## Aus der Rede von Georgi Dimitroff zur Definition des Faschismus gehalten 1935

"Die reaktionärste Spielart des Faschismus ist der Faschismus deutschen Schlages. Er hat die Dreistigkeit, sich Nationalsozialismus zu nennen, obwohl er nichts mit Sozialismus gemein hat. Der Hitlerfaschismus – das ist nicht bloß bürgerlicher Nationalismus, das ist bestialischer Chauvinismus. Das ist ein Regierungssystem des politischen Banditentums, ein System der Provokationen und Folterungen gegenüber der Arbeiterklasse und den revolutionären Elementen der Bauernschaft, des Kleinbürgertums und der Intellektuellen. Das ist mittelalterliche Barbarei und Bestialität, zügellose Aggressivität gegenüber den anderen Völkern.

Der deutsche Faschismus spielt die Rolle des Stoßtrupps der internationalen Konterrevolution, des Hauptanstifters des imperialistischen Krieges, des Initiators eines Kreuzzuges gegen die Sowjetunion, das große Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt.

Der Faschismus – das ist nicht eine Form der Staatsmacht, die angeblich "über beiden Klassen, dem Proletariat und der Bourgeoisie steht", wie zum Beispiel Otto Bauer behauptet hat. Das ist nicht "aufständisches Kleinbürgertum, das von der Staatsmaschine Besitz ergriffen hat", wie der englische Sozialist Brailsford erklärt. Nein, der Faschismus – das ist nicht die Macht des Kleinbürgertums oder des Lumpenproletariats über das Finanzkapital. Der Faschismus – das ist die Macht des Finanzkapitals selbst. Das ist die Organisation der terroristischen blutigen Niederhaltung der Arbeiterklasse und des revolutionären Teils der Bauernschaft und der Intellektuellen. Der Faschismus in der Aussenpolitik – das

ist der Chauvinismus in seiner brutalsten Form, der einen tierischen Haß gegen die anderen Völker züchtet.

Man muß diesen wirklichen Charakter des Faschismus besonders stark unterstreichen, weil der Deckmantel der sozialen Demagogie dem Faschismus die Möglichkeit gegeben hat, in einer Reihe von Ländern die durch die Krise aus ihrem Geleise geworfenen Massen des Kleinbürgertums und sogar manche Teile der rückständigsten Schichten des Proletariats mitzureissen, die niemals dem Faschismus gefolgt wären, wenn sie seinen wirklichen Massencharakter, seine wahre Natur begriffen hätten.

Die Entwicklung des Faschismus und die faschistische Diktatur selbst nehmen in den verschiedenen Ländern verschiedene Formen an, je nach den historischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, je nach den nationalen Besonderheiten und der internationalen Stellung des betreffenden Landes. In gewissen Ländern, vor allem dort, wo der Kampf zwischen den einzelnen Gruppierungen im Lager der faschistischen Bourgeoisie selbst ziemlich stark ist, entschliesst er sich nicht sofort, das Parlament zu liquidieren und belässt den anderen bürgerlichen Parteien und auch der Sozialdemokratie eine gewisse Legalität. In anderen Ländern, wo die herrschende Bourgeoisie einen nahen Ausbruch der Revolution befürchtet, errichtet der Faschismus seine schrankenlose politische Monopolherrschaft entweder mit einem Schlag oder aber durch immer größere Steigerung des Terrors und der blutigen Auseinandersetzung mit

allen konkurrierenden Parteien und Gruppierungen. Das schliesst jedoch nicht aus, daß der Faschismus in dem Augenblick einer besonderen Verschärfung seiner Lage Versuche macht, seine Basis zu erweitern und, ohne sein Klassenwesen zu ändern, die offene terroristische Diktatur mit einer groben Verfälschung des Parlamentarismus zu vereinigen.

Der Machtantritt des Faschismus ist nicht die einfache Ersetzung einer bürgerlichen Regierung mit durch eine andere, durch eine andere, sondern die Ablösung einer Staatsform d e r

bestehen. Doch nicht minder ernst und gefährlich ist der Fehler, die Bedeutung zu unterschätzen, die den gegenwärtig in den Ländern der bürgerlichen Demokratie sich verschärfenden reaktionären Maßnahmen der Bourgeoisie für die Aufrichtung der faschistischen Diktatur zukommt; jenen Maßnahmen, die dazu dienen, die demokratischen Freiheiten der Werktätigen zu unterdrücken, die Rechte des Parlaments zu verfälschen und zu schmälern, die Repressalien gegen die revolutionäre Bewegung zu verschärfen.

Genossen, man darf sich den Machtantritt des Faschismus nicht so glatt und einfach vorstellen, als fasste irgendein Komitee des Finanzkapitals den Beschluss, an dem und dem Tage die faschistische Diktatur aufzurichten. Tatsächlich gelangt der Faschismus gewöhnlich in gegenseitigem, zuweilen scharfem Kampf zwischen dem Faschismus und den alten bürgerlichen Parteien oder einem bestimmten Teil dieser Parteien zur Macht; im Kampf sogar innerhalb des faschistischen Lagers selbst, der manchmal bis zu bewaffneten Zusammenstößen führt, wie wir es in Deutschland, Österreich und anderen Ländern gesehen haben. Alles das verringert indessen nicht die Bedeutung der Tatsache, daß vor der Errichtung der faschistischen Diktatur die bürgerlichen Regierungen in der Regel verschiedene Etappen durchlaufen und eine Reihe reaktionärer Massnahmen durchführen, die den Machtantritt des Faschismus vorbereiten und unmittelbar fördern. Wer in diesen Vorbereitungsstadien nicht gegen die reaktionären Massnahmen der Bourgeoisie und gegen den anwachsenden Faschismus kämpft, der ist

nicht imstande, den Sieg des Faschismus zu verhindern, der fördert ihn vielmehr,....

Wo liegt die Quelle des Einflusses des Faschismus auf die Massen? Dem Faschismus gelingt es, die Massen zu gewinnen, weil er in demagogischer Weise an ihre brennendsten Nöte und Bedürfnisse appelliert. Der Faschismus entfacht nicht nur die in den Massen tief verwurzelten Vorurteile, sondern er spekuliert auf die besten Gefühle der Massen, auf ihr Gerechtigkeitsgefühl und mitunter sogar auf ihre revolutionären Traditionen.

Warum spielen sich die deutschen Faschisten, diese Lakaien der Großbourgeoisie und Todfeinde des Sozialismus, vor den Massen als "Sozialisten" auf und geben ihren Machtantritt als "Revolution" aus? Weil sie bestrebt sind, den Glauben an die Revolution, den Drang zum Sozialismus, der in den Herzen der breiten werktätigen Massen Deutschlands lebt, auszunutzen.

Der Faschismus handelt im Interesse der extremen Imperialisten, aber vor den Massen tritt er unter der Maske des Beschützers der erniedrigten Nation auf und appelliert an das verletzte Nationalgefühl, wie zum Beispiel der deutsche Faschismus, der mit der Losung "Gegen Versailles" die kleinbürgerlichen Massen mitriss.

Der Faschismus erstrebt die zügelloseste Ausbeutung der Massen, tritt aber mit einer raffinierten antikapitalistischen Demagogie an sie heran, macht sich den tiefen Hass der Werktätigen gegen die räuberische Bourgeoisie, gegen die Banken, die Trusts und die Finanz-



Klassen  
herrschaft

der Bourgeoisie der bürgerlichen Demokratie durch eine andere, durch die offene Terroristische Diktatur. Die Ignorierung dieses Unterschiedes wäre ein ernster Fehler. Sie würde das revolutionäre Proletariat daran hindern, die breitesten Schichten der Werktätigen in Stadt und Land zum Kampf gegen die Gefahr, dass die Faschisten die Macht ergreifen, zu mobilisieren sowie die Gegensätze auszunutzen, die im Lager der Bourgeoisie selbst



# Rolle der sozialen Demagogie heute

## Wo liegen Ursachen für den Einfluß der sozialen Demagogie?

Wie bereits bemerkt ist die soziale Demagogie in Propaganda und ideologischer Wirkung auf das Engste verknüpft mit dem Rassismus und Chauvinismus.

Über verschiedenste Kanäle



werden große Teile, wenn nicht die Mehrheit der vor allem arbeitenden Menschen von dieser Ideologie erreicht und damit beeinflusst. Drei Beispiele dafür sind zum einen die „Kinder statt Inder“,

Das Reinfallen großer Teile der Bevölkerung auf die soziale Demagogie ist, aufs engste verbunden mit Rassismus und Chauvinismus, der krassste Ausdruck für den desolaten politisch-ideologischen Zustand in diesem Land.

Wobei vermerkt werden muß, daß sich die Wirkung der sozialen Demagogie der Neofaschisten nicht auf die Zahl der Menschen begrenzen lässt, die offen mit Neofaschisten sympathisieren.

Vielmehr werden Versatzstücke der sozialen Demagogie von rechtskonservativen bis rechtssozialdemokratischen Kräften und Medien aufgegriffen, verbreitet und produziert.

sowie die „K.O.-Steuer“ Kampagnen der CDU, das Hetzen Schröders gegen Arbeitslose und nicht zuletzt ist jeder Beitrag, in dem sich die Bild-Zeitung zu Sozialpolitik äußert sozial-demagogisch.

Wie diese Demagogie wirkt hängt im Einzelfall natürlich von der sozialen Stellung, den persönlichen Erfahrungen, deren Verarbeitung und Erwartungen und nicht zuletzt den politischen Anschauungen der betreffenden Person ab.

Vor allem aber hat die soziale Demagogie natürlich gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen.

Der entscheidende Bezugspunkt in der Sozial- und Wirtschaftspolitik ist in der BRD heute für alle Klassen, Schichten und Parteien die Massenarbeitslosigkeit.

Diese erzeugte und erzeugt eine spürbare Verschärfung der Konkurrenz der Verkäufer der Arbeitskraft, also der Arbeiter und Angestellte untereinander.

Wichtige Folgen dessen ist ein erheblicher Druck auf die Arbeitslosen aber auch auf die Beschäftigten, deren Lage insgesamt immer bedrängter wird, was zur Folge hat daß Existenzängste nachweislich zunehmen.

Was die Entwicklung von Widerstand in dieser Lage erschwert ist die schwere internationale Niederlage der Arbeiterbewegung von '89-'92. In deren Folge es zu einer zumindest vor Ort oft teilweisen bis völligen Lähmung der kommunistischen Organisationen in der BRD gekommen ist.

Ebenfalls ist es im Zuge dieser Niederlage zu einer teilweisen bis völligen politisch-ideologisch-organisatorischen Selbstwaffnung der klassischen auf das Durchsetzen von progressiven Reformen orientierten Sozialdemokratie gekommen.

Wir haben es vor diesem Hintergrund auch mit einer von innen und außen betriebenen (vor allem durch führende Sozialdemokraten) Lähmung und Behinderung des gewerkschaftlichen Kampfes zur Vertretung und Durchsetzung von wirtschaftlichen Interessen der abhängig Beschäftigten zu tun.

Vor allem der Kampf um Arbeitszeitverkürzung mit vollem Lohnausgleich zur Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze wird offensichtlich

*Geht weiter auf Seite 4*

magnaten zunutze und stellt Losungen auf, die im gegebenen Moment für die politisch unreifen Massen am verlockendsten sind: in Deutschland – „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“; in Italien – „Unser Staat ist kein kapitalistischer sondern ein Korporativstaat; in Japan – „Für ein Japan ohne Ausbeutung“; in den Vereinigten Staaten – „Für die Aufteilung der Reichtümer“ usw.

Der Faschismus liefert das Volk den korruptesten, käuflichsten Elementen auf Gnade und Ungnade aus, tritt aber vor dem Volk mit der Forderung nach einer „ehrlichen und unbestechlichen Regierung“ auf. Der Faschismus, der auf die tiefe Enttäuschung der Massen über die Regierungen der bürgerlichen Demokratie spekuliert, entrüstet sich scheinheilig über die Korruption (zum Beispiel die Barnat- und Sklarekaffäre in Deutschland, die Staviskiaffäre in Frankreich und mehrere andere).

Der Faschismus fängt im Interesse der reaktionärsten Kreise der Bourgeoisie die enttäuschten, den alten bürgerlichen Parteien den Rücken kehrenden Massen ein. Er imponiert diesen Massen durch die Heftigkeit seiner Angriffe gegen die bürgerlichen Regierungen, durch die Unversöhnlichkeit seines Verhaltens gegenüber den alten Parteien der Bourgeoisie.

Der Faschismus, der durch seinen Zynismus und seine Verlogenheit alle anderen Spielarten der bürgerlichen Reaktion in den Schatten stellt, passt seine Demagogie den

nationalen Besonderheiten jedes Landes an, ja, sogar den Besonderheiten der verschiedenen sozialen Schichten in ein und demselben Lande. Und die Massen des Kleinbürgertums, selbst ein Teil der Arbeiter, durch die Not, die Arbeitslosigkeit und die Ungewissheit ihrer Existenz zur Verzweiflung getrieben, werden zu Opfern der sozialen und chauvinistischen Demagogie des Faschismus.

Der Faschismus kommt zur Macht als Partei des Angriffs gegen die revolutionäre Bewegung des Proletariats, gegen die in Gärung befindlichen Volksmassen, er gibt aber seinen Machtantritt als eine „Revolutionäre“ Bewegung gegen die Bourgeoisie, im Namen der „ganzen Nation“ und zur „Rettung“ der Nation aus (man denke an Mussolinis „Marsch“ auf Rom, an Pidulskis „Marsch“ auf Warschau, an Hitlers nationalsozialistische „Revolution“ in Deutschland usw.).

Aber welche Maske der Faschismus auch aufsetzen, in welchen Formen er auch auftreten und auf welchem Wege er auch immer zur Macht gelangen mag,

der Faschismus – das ist die grausamste Offensive des Kapitals gegen die werktätigen Massen; der Faschismus – das ist der zügelloseste Chauvinismus und Raubkrieg; der Faschismus – das ist die wütende Reaktion der Konterrevolution; der Faschismus – das ist der schlimmste Feind der Arbeiterklassen und aller Werktätigen!

## Kurzbiografie von Georgi Dimitroff (1882-1949)

Bulgarischer Kommunist, wegen Teilnahme an bewaffneten Volkserhebungen emigriert, u.a. nach Berlin; 1933 im Reichstagsbrandprozess angeklagt und vom Reichsgericht Leipzig freigesprochen; 1933-1942 Generalsekretär der Kommunistischen Internationale (KI); Vorsitzender der bulgarischen KP; 1946-1949 bulgarischer Ministerpräsident.

27. Februar 1933: Wenige Minuten nach 21 Uhr steht das Reichstagsgebäude in hellen Flammen. Von der Polizei wurde der Holländer Marinus van der Lubbe als angeblicher Brandstifter verhaftet. Alles spricht dafür, dass die eigentlichen Brandstifter vermutlich Angehörige eines ausgesuchten SA-Trupps durch einen unterirdischen Gang der den Reichstag mit dem Palais des Reichspräsidenten Hermann Göring verband, entkommen waren. Schon kurze Zeit nach Ausbruch des Brandes trafen Hermann Göring, Josef Goebbels und Adolf Hitler an der Brandstelle ein. Hitler beschuldigte vor Presseleuten

die Kommunisten, den Brand gelegt zu haben. Er bezeichnete den Brand als ein von Gott gegebenes Zeichen, als ein Signal für die Vernichtung des Kommunismus in Deutschland. Die Nazis benutzten die Reichstagsbrandsprovokation, um eine Pogromstimmung gegen die Kommunisten zu erzeugen. Sozialdemokraten und andere antifaschistische Kräfte sollten die der Brandnacht folgende Terrorwelle eingeschüchert werden. Noch in der Brandnacht wurden Tausende von Kommunisten und Antifaschisten verhaftet. Allein in Berlin erfolgten in der Nacht zum 28. Februar über 1500 Verhaftungen; im ganzen Reich waren es mehr als 10000.

Einer von ihnen war Georgi Dimitroff. Aus dem Angeklagten wurde der Ankläger der Faschisten, der nachwies, dass der Reichstagsbrand völlig in die politischen Pläne der Nazis passte, und das Ziel dieses Verbrechens aufdeckte. Dimitroff verkündete vor den Schranken des Reichsgerichts kühn die Prinzipien



**Dimitroff vor dem Reichsgericht in Leipzig**

des Kommunismus. Er analysierte vor der Öffentlichkeit die politische Lage in Deutschland vor und nach dem Reichstagsbrand. Er verteidigte die Kommunistische Partei Deutschlands und zeigte vor allem in seiner glänzenden Schlussrede den Werktätigen der ganzen Welt die Kampfmethoden der Kommunisten: „Massenarbeit, Massenkampf, Massenwiderstand, Einheitsfront, keine Abenteuer – das ist das Alpha und Omega der kommunistischen Taktik.“

Das heldenhafte Auftreten Dimitroffs belebte den antifaschistischen Kampf in Deutschland und fand in der ganzen Welt bis tief in die Reihen des Bürgertums stärksten Widerhall.

*Aus: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Dietz Verlag Berlin 1966*

### Arbeitsfragen:

1. Wie charakterisiert Dimitroff den Faschismus ?
2. Wie und warum nutzten die Faschisten die soziale Demagogie ?
3. Was bedeutet Dimitroffs Analyse von 1935 für die heutige Situation und den Kampf der SDAJ gegen Nazis ?



lich zu wenig voran getrieben. Abträglich sind auf der einen Seite die vergangenen Lohnrunden, die von den Preistreibern aufgefressen wurden. Und auf der anderen Seite wird die Arbeitslosenbewegung von den Gewerkschaften gar nicht bis unzureichend unterstützt. Das überzeugt außer Unternehmern niemanden von der Gewerkschaft.

Entscheidende Kräfte die in dieser Lage den Betroffenen eine alternative Aussicht bieten könnten (ob nun reformistisch oder revolutionär) sind also aus unterschiedlichen Gründen nicht ausreichend fähig dies umfassend zu tun.

### Die „Volksgemeinschaft“ wird durch das „Bündnis für Arbeit“ widerlegt

Wenn Vertreter der Sozialdemokratie oder Gewerkschaftsbosse den Menschen weiß machen wollen, daß nur im Bündnis mit den Unternehmern Arbeitsplätze zu schaffen sind, dann ist das soziale Demagogie.

Die Kapitalisten profitieren nämlich von der Massenarbeitslosigkeit, da sie ja Käufer von Arbeitskraft sind und wenn es ein Überangebot von etwas gibt, ist das für den Käufer in der Regel von Vorteil.

Alle bekannten und unbekanntenen Einigungen und Beschlüsse dieses Bündnisses waren immer nur für die Unternehmer von Vorteil.

Daß die sozialdemokratische Regierung im allgemeinen im Unternehmerinteresse handelt merken viele. Die Verstrickungen der sogenannten Volksparteien und des gesamten Staatsapparates mit dem deutschen Großkapital wird insbesondere von den Faschisten deshalb auch zu einer Demagogischen Hetze gegen das „internationale Kapital“ und deren staatliche Handlanger genutzt. Für viele vom bürgerlichen Parlamentarismus Enttäuschte ist dies eine glaubwürdige Kritik.

### Die soziale Demagogie verschleiert die Rolle des deutschen Großkapitals

Die abhängig Beschäftigten und Arbeitslosen, aber auch der Mittelstand sollen in den aktuellen Auseinandersetzungen und langfristig mit der Hetze gegen ein geheimnisvolles „internationales Kapital“ und die „Globalisierung“ vom wirklichen Verursacher der asozialen Politik in diesem Land, dem deutschen Monopolkapital, abgelenkt werden.

Nur ungern äußern sich die Faschisten z.B. zu Massenentlassungen und anderen von deutschen Bankiers und Konzernherren ergriffenen Maßnahmen gegen Lohnabhängige.

Und wenn sie sich doch äußern, dann sollen diese Maßnahmen angeblich nicht dem Profitinteresse des deutschen Kapitals dienen.

Verschiedenste Erklärungsmuster werden angewandt um die Schuld dann letztendlich wieder angeblichen „internationalen Akteuren“ zuzuschreiben.

In erster Linie wird allerdings, oftmals gepfeffert mit einer gehörigen Portion Antisemitismus das US-Amerikanische Kapital angegriffen.

Das US Amerikanische Kapital ist als Weltmacht Nummer 1 aber genau auf dem Ligaplatz den ihm der deutsche Imperialismus mittel- oder langfristig streitig machen will. Und das kann der deutsche Imperialismus nunmal nur auf Kosten der Völker Europas, vor allem aber auf Kosten „seines Volkes“. Den Menschen wird also nicht ihr wirkliche Hauptgegner sondern der Gegner des deutschen Imperialismus präsentiert.

Es geht den Faschisten also offensichtlich nicht darum die internationale Konkurrenz aufzuheben, ganz im Gegenteil.

Wem das nützt liegt auf der Hand! Ein wichtiger Punkt, der gegen die These vom „bösen internationalen Kapital“ in Deutschland spricht ist dass in der BRD, dem Export-

weltmeister, das Gesamtkapital so sehr in den Händen einheimischer Eigner konzentriert ist wie in keiner zweiten imperialistischen Hauptmacht.

### Denn angeblich sind die ausländischen KollegInnen die Wurzel allen Übels

Nichts lähmt ideologisch wohl so sehr klassenkämpferisches Denken und Handeln wie der Rassismus und Chauvinismus.

Und gerade diesen Aufzugreifen und zu fördern ist ein Kernanliegen der sozialen Demagogie der Neofaschisten.

Die Losung „Arbeit zuerst für Deutsche“ ist wahrscheinlich neben „Ausländer raus“ eine, wenn nicht die bekannteste und populärste Losung der Faschisten.

Umfragen zeigen das große Teile der Bevölkerung glauben, dass, wenn die Menschen mit ausländischer Herkunft des Landes verwiesen würden, weniger Arbeitslosigkeit herrschen würde.

Viele geben sogar den ausländischen KollegInnen direkt die Schuld an der Massenarbeitslosigkeit.

Die strukturelle Arbeitslosigkeit hat ihre Ursache allerdings darin, daß ab ungefähr Mitte der 70er Jahre es zu einem Umschwung im Verhältnis des Wachstums der Produktion im Verhältnis zur Entwicklung der Produktivität gekommen ist: daß heißt die Produktivität steigt schneller als die Produktion. Diese Entwicklung wird nicht zur Verkürzung der Arbeitszeit für alle genutzt, sondern von den Kapitalisten zur Steigerung ihrer Profite auf Kosten von Arbeitsplätzen und Arbeitsbedingungen missbraucht.

Doch abgesehen von komplizierteren ökonomischen Prozessen wiederlegt ein einfaches Beispiel die These, dass Ausländer Deutschen die Arbeitsplätze „weg nehmen“.

Seltsam ist jedoch, daß in Westdeutschland gerade in Zeiten einer hohen Zuwanderung von Arbeits-

kräften („Wirtschaftswunderjahre“, „Gastarbeiter“, sollen hier als Stichworte genügen) Kapitalistische Vollbeschäftigung herrschte. Ganz im Gegenteil: erst nach dem das millionfache Anwerben ausländischer Kolleginnen und Kollegen gestoppt wurde, setzte die Massenarbeitslosigkeit ein.

Was ist aber der Kern der Sache? Kern ist doch, daß die Nazis hier scheinbar vorschlugen die Konkurrenz der Ware Arbeitskraft die von vielen erstmal zurecht gnadenlos und mörderisch empfunden wird zumindest teilweise aufzuheben.

Was würde aber eine Durchführung dieses Vorschlages bewirken? Die Ware Arbeitskraft ist, so oder so, zuerstmal auf dem Weltmarkt frei beweglich. Ebenso das mehr oder weniger mobile Kapital.

Man kann also indem man Arbeitskräfte von A nach B verschiebt, diese nicht grundsätzlich aus der Konkurrenz ausschließen. Was abgesehen davon, wenn man sich Geschichte, Programmatik und Praxis der Faschisten ansieht auch gar nicht wirklich beabsichtigt ist, aber davon mal ab.

Was aber bewirkt würde wenn das durchgeführt wird, ist doch, daß die Bedingungen unter denen die betroffenen Kollegen ihre Arbeitskraft verkaufen müssen sich drastisch verschlechtern würden.

Was durch die Wirkung der freien Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt sich direkt negativ auf die Arbeits- und Lohnbedingungen auch der Kolleginnen und Kollegen deutscher Herkunft auswirken würde.

Oder wie ist heute zu bewerten, wenn dadurch, dass z.B. in die Rechtlosigkeit gedrengte polnische Bauarbeiter für Pfennigbeträge auf dem Bau malochen müssen. Diese Rechtlosigkeit der Kolleginnen und Kollegen und nicht die polnischen Arbeiter selbst sind es, die die Bedingungen nach unten drücken. Und gerade diese Rechtlosigkeit wollen die Nazis (und auch andere) verstärken.

### Der Antifaschismus der „Anständigen“

Wenn Schröder doch Kapitalinteressen vertritt, woher kommt dann sein Antifaschismus?

Er hat folgende Hintergründe:

1. sind neofaschistische Aktivitäten in der BRD im Ausland in einem solchen Ausmaß bekannt, daß Konzerne Imageverluste befürchten.
2. ausländische Fachkräfte werden benötigt um relativ kostengünstig mit der technologischen Entwicklung schritt halten zu können. Diese sollen durch Schröders „Antifaschismus“ und dessen gesellschaftliche Folgen Befürchtungen genommen werden.

Der Faschismus ist in der Propaganda der „anständigen Antifaschisten“ nichts als ein Ausdruck der Dummheit und der Verrohung des Pöbels, der Verlierer ihrer Lei-

stungsgesellschaft. Der Antifaschismus beschränkt sich für diese Leute konsequenterweise darauf zu sagen, daß der Faschismus nicht nett ist.

Dieser Antifaschismus ist natürlich unnützlich, wenn man versucht Fragen des Antifaschismus und des Antirassismus mit sozialen Fragen zu verbinden.

Dann geht es darum zu zeigen und zu argumentieren, dass die nationalistische Standortdebatte uns wehrlos gegen das Kapital machen soll. Man muß deutlich machen, dass Verbesserungen im Sinne der Masse der Menschen nur zu erreichen sind, wenn ausländische und deutsche Kollegen auf den verschiedenen Ebenen: Betrieb, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft gemeinsam und solidarisch gegen das Kapital vorgehen.

Das heißt, dass ein wirkliches Bündnis für Arbeit nur aus Arbeitern, Arbeitslosen und Angestellten aller Nationalitäten bestehen kann. Die besten Beweise gegen die Ernsthaftigkeit der sozialen Versprechen liefern die Nazis selber. Ihre Geschichte, ihre Programme und ihre praktische Politik zeigen, dass sie Arbeiter und Gewerkschaftsfeinde sind, die die Arbeiter rechtlos machen und dem Kapital wehrlos ausliefern wollen.

Viele Illusionen können zerstört werden, wenn im konkreten Kampf um Verbesserungen für die abhängig Beschäftigten, z.B. in einem Streik für Arbeitszeitverkürzung Deutsche und Ausländer gemeinsam für die gleiche Sache eintreten und sie sich sehr schnell der anderen Seite: dem Kapital, der Staatsmacht und den kapitalistischen Medien gegenüber sehen.

Da gibt es keine „Volksgemeinschaft“ und „Sozialpartnerschaft“ mehr, sondern da stehen die Leute da, wo wirklich gemeinsame Interessen sind.

Auf der einen Seite müssen wir also gegen die Faschisten argumentieren, d.h. zeigen wann und wie sie, zugegebenermaßen sehr raffiniert, versuchen die Menschen dem Kapital gegenüber wehrlos zu machen.

Die sehr zu empfehlende Studie der IGM-Jugend über rechtes Gedankengut in der Arbeiterjugend kommt zu sehr bedenklichen Ergebnissen, was die Verwendung rassistischer und reaktionärer Erklärungsmuster für soziale Probleme angeht.

Die ideologische Kampf gegen die soziale Demagogie sollte die Zielsetzung haben, die sozialen Entwicklungen von einem klaren Klassenstandpunkt aus zu beurteilen und so das wirksamste Mittel gegen die soziale Demagogie, sowie alle anderen sozialen Illusionen wieder zur Geltung zu bringen den eigenständigen Kampf der abhängig Beschäftigten um ihre Interessen und Rechte.

### Arbeitsfragen:

1. Wie wirkt sich die Konkurrenz zwischen den Arbeitern auf deren Weltanschauung aus?
2. Wie und wo haben die Faschisten in der Geschichte bewiesen, dass sie gegen die Interessen der Arbeiter standen und stehen?
3. Was müssen wir als SDAJ im Antifa-Bereich über Demos hinaus noch tun?